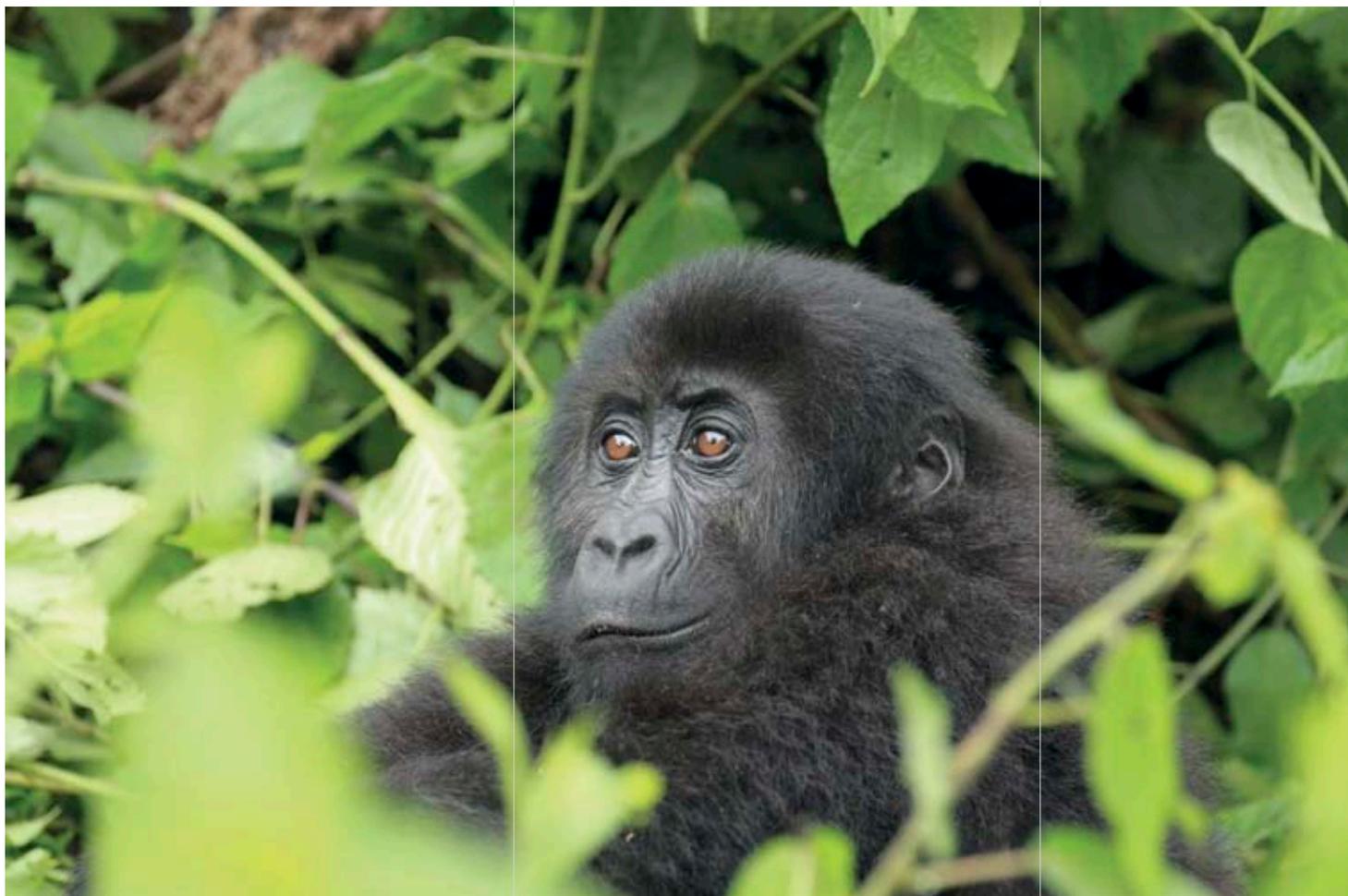


Zeitschrift der

**Berggorilla & Regenwald Direkthilfe**

Nr. 68 – Juni 2024

# gorilla journal



*Die Entwicklungsgeschichte der Gorillas scheint komplexer als bisher angenommen. So kam es in jüngerer Vergangenheit zu Genfluss zwischen Cross-River-Gorillas und Grauergorillas, vermutlich erst nach der Aufspaltung in Grauer- und Berggorillas.* ►

- 4 **Bühne frei!**
- 4 **Von der Schlinge befreit**
- 5 **Konflikte in Itombwe**
- 6 **Der Usala-Korridor**
- 7 **Säen und wachsen lassen?**
- 9 **Labor für „One Health“**
- 9 **Streifgebiete in Ndoki**
- 10 **Finanzen**
  
- 8 **Die liebe Verwandtschaft**

**Mgahinga Gorilla National Park**  
 Uganda, Nationalpark  
 Teil der Virunga Conservation Area  
 Fläche: 33,7 km<sup>2</sup>, 2600–4127 m  
 Gorillabesuche zeitweise möglich

**Bwindi Impenetrable National Park**  
 Uganda, Nationalpark  
 Fläche: 310 km<sup>2</sup>, 1190–2607 m  
 Gorillas: ca. 459 Berggorillas  
 Gorillabesuche möglich

**Réserve Naturelle de Sarambwe**  
 Demokratische Republik Kongo  
 Naturreservat  
 Fläche: 9 km<sup>2</sup>  
 Gorillas: zeitweise, aus Bwindi

**Parc National des Volcans**  
 Ruanda, Nationalpark  
 Teil der Virunga Conservation Area  
 (dort ca. 604 Berggorillas)  
 Fläche: 120 km<sup>2</sup>, bis 4507 m  
 Gorillabesuche möglich

**Parc National des Virunga (Mikeno-Sektor)**  
 Demokratische Republik Kongo  
 Nationalpark, Weltnaturerbe  
 Teil der Virunga Conservation Area  
 Gorillabesuche derzeit nicht möglich

**Mt. Tshiaberimu (3100 m)**  
 Demokratische Republik Kongo  
 Teil des Parc National des Virunga  
 Gorillas: 7 Grauergorillas  
 Gorillas sind habituiert, Besuche aus  
 Sicherheitsgründen nicht möglich

**Parc National de Kahuzi-Biega**  
 Demokratische Republik Kongo  
 Nationalpark  
 Fläche: 6000 km<sup>2</sup>  
 Kahuzi: 3308 m, Biega: 2790 m  
 Gorillas: Grauergorillas  
 Gorillabesuche zeitweise möglich

**Parc National de la Maïko**  
 Demokratische Republik Kongo  
 Nationalpark  
 Fläche: 10 830 km<sup>2</sup>  
 Gorillas: Grauergorillas  
 Gorillabesuche nicht möglich

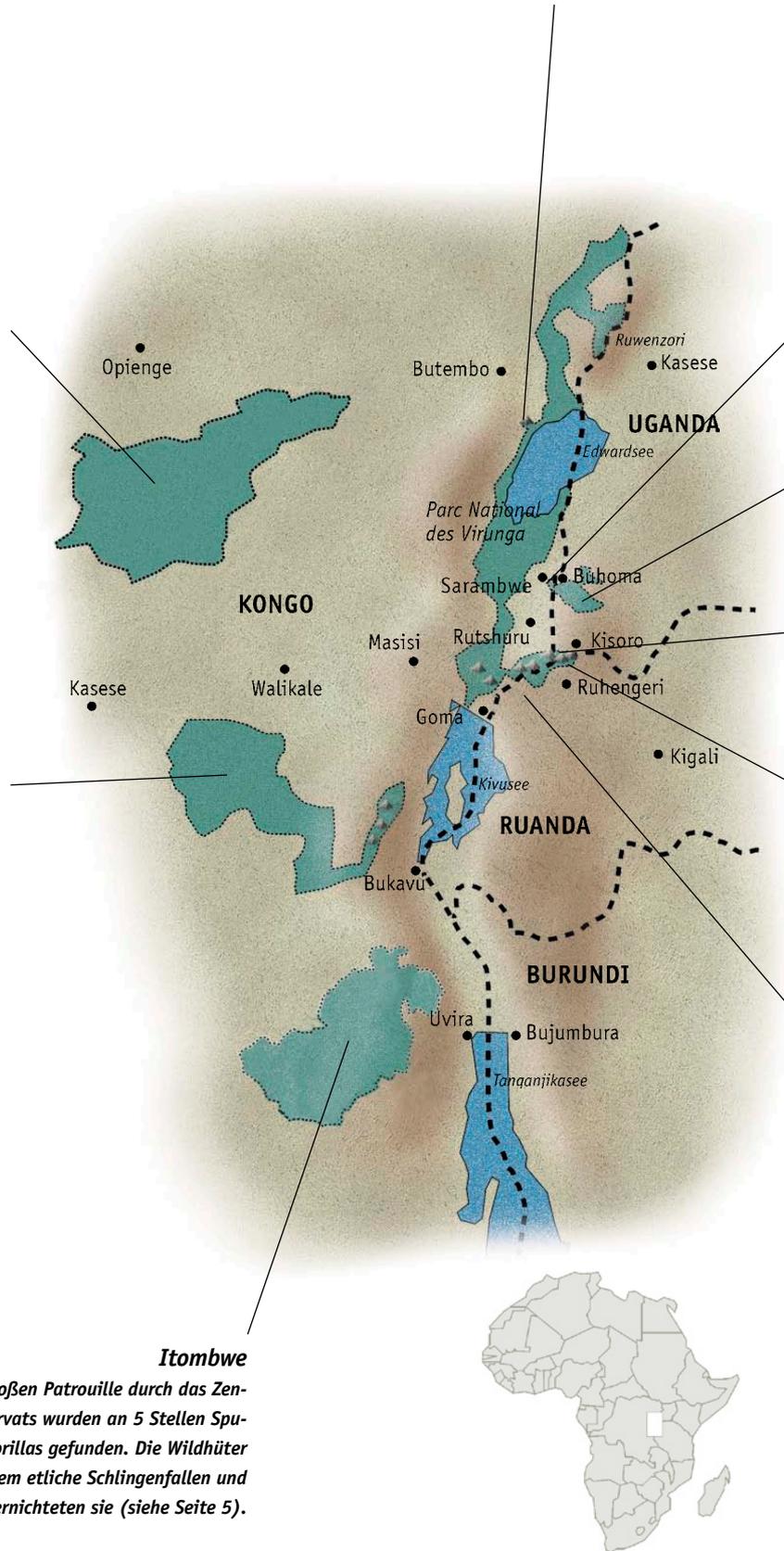
**Réserve Naturelle d'Itombwe**  
 Demokratische Republik Kongo  
 Naturreservat  
 Fläche: 5732 km<sup>2</sup>, 1500–3464 m  
 Gorillas: Grauergorillas  
 Gorillabesuche nicht möglich

**Mt. Tshiaberimu (Tshiabirimu)**  
 Am 28. Oktober 2023 brachte Ndekesiri  
 ein Kind zur Welt, das aber noch am sel-  
 ben Tag starb. Ihr erstes Kind 2022 hatte  
 die Mutter schon verloren.

**Maïko-Nationalpark**  
 Im Oktober konnten einige geplante  
 Aktivitäten der Wildhüter nicht statt-  
 finden, da die Flüsse Hochwasser  
 führten; große Flächen waren überflut-  
 tet und viele Wege abgeschnitten.

**Kahuzi-Biega-Nationalpark**  
 Am 31. Januar übergaben 8 Wilderer  
 ihre Jagdausrüstung (Fallen, Lanzen  
 usw.) dem Nationalpark. Sie wollen  
 auch andere Jäger überzeugen, nicht  
 mehr im Park zu wildern.  
 Siehe auch Seite 4

**Itombwe**  
 Bei einer großen Patrouille durch das Zen-  
 trum des Reservats wurden an 5 Stellen Spu-  
 ren von Gorillas gefunden. Die Wildhüter  
 fanden außerdem etliche Schlingenfallen und  
 vernichteten sie (siehe Seite 5).





# Liebe Gorillafreunde,

## Aktuelles aus den Schutzgebieten

### **Sarambwe-Reservat**

*In den Monaten Februar bis April fanden die Führerleser auf ihren Patrouillen Spuren eines Gorillas. Im Oktober hatten sie Spuren einer Gruppe gefunden.*

### **Bwindi-Impenetrable-Nationalpark**

*Ab dem 1. Juli 2024 wird ein Gorillabesuch für Ausländer 800 US-Dollar kosten, bisher waren es 700 US-Dollar.*

### **Mgahinga-Gorilla-Nationalpark**

*Die Hirwa-Gruppe wechselt zwischen dem Vulkan-Nationalpark und Mgahinga. Sie besteht aus 17 Mitgliedern und wird vom Silberrückenmann Uburanga geleitet.*

### **Vulkan-Nationalpark**

*Im Januar wechselte Akamaro die Gruppe – ohne ihre 2½-jährige Tochter Imbaduko, die in der Geburtsgruppe blieb. Sie ist eines der jüngsten bekannten Gorillakinder, die ohne Mutter überlebt haben. Betreut wird sie von ihrem Bruder und dem Silberrücken Ishavu.*

### **Virunga-Nationalpark, Mikeno-Sektor**

*Der Mikeno-Sektor ist immer noch von M23-Rebellen besetzt und Wildhüter können ihn nach wie vor nicht betreten. Mittlerweile hat die M23 auch fast den gesamten südlichen und zentralen Sektor des Virunga-Nationalparks besetzt.*

in diesem Jahr feiert die Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e. V. ihr 40-jähriges Bestehen. Sie wurde gegründet als „Berggorilla Patenschaft“ mit dem Ziel, die Erhaltung bedrohter Gorillapopulationen zu sichern. Am Anfang erfolgte dies vor allem durch die Lieferung von Ausrüstung. Mittlerweile ist die Unterstützung des Vereins sehr viel breiter geworden und hat sich z. B. auf Hilfsprojekte für die Bevölkerung ausgeweitet. Möglich wurde dies auch durch die Zusammenarbeit mit vielen Spendern, die ganz konkrete Projekte unterstützen wollen (rechts ein Beispiel). Nur durch die Spenden, die wir erhalten, können wir etwas bewirken. Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen, die uns im Lauf der vier Jahrzehnte mit ihrem Engagement geholfen haben!

Der Verein arbeitet schon immer eng mit Partnern zusammen, seien es die staatlichen Naturschutzbehörden oder internationale Organisationen, die eigene Schutzprojekte in den jeweiligen Ländern aufgebaut haben. Das Prinzip unserer eigenen Arbeit ist nach wie vor, nur ehrenamtlich tätig zu sein; die einzige Ausnahme ist unser Vertreter vor Ort, Claude Sikubwabo Kiyengo. Seit 2008 organisiert er unsere Arbeit in der Demokratischen Republik Kongo und hält die Kontakte zu den Schutzgebieten. Er informiert uns ständig über Fortschritte und aktuelle Ereignisse (siehe rechts und Seite 5).

Das Bild rechts zeigt wieder eindrücklich, wie schwierig die Arbeit im Ostkongo ist. Leider hat sich trotz vieler Versprechungen der verschiedensten politischen Akteure nichts daran geändert. Die Gorillaschützer arbeiten trotzdem weiter, dafür verdienen sie unseren höchsten Respekt. Das gilt auch für Claude Sikubwabo, der in der seit Monaten von M23-Rebellen belagerten Stadt Goma lebt. Dort sind die Lebensmittelpreise seither dramatisch gestiegen. Wir haben Claude in dieser schwierigen Situation mit einem Zuschuss unterstützt.

Der Vorstand der  
*Berggorilla & Regenwald Direkthilfe*

*Der Gorillawein ist seit 12 Jahren ein Erfolg – nicht nur für die Fellbacher Weingärtner, sondern auch für den Gorillaschutz. Für jede verkaufte Flasche geht ein Euro an die Berggorilla & Regenwald Direkthilfe; 8248 Euro sind bisher bei uns eingegangen. (fellbacher-weine.de)*



*Oben: Bau eines Unterrichtsraums des Kisanga-Instituts am Mt. Tshiaberimu Anfang Mai. Finanziert wurde dieses Projekt durch die Handy-Sammlung der Wilhelma, des Zoologisch-Botanischen Gartens Stuttgart.*

*Unten: Bei einem Überfall auf den Polizeiposten in Vurusi am Mt. Tshiaberimu Ende April ermordeten Mai-Mai-Rebellen den Kommandanten und zwei weitere Personen. Anschließend verbrannten sie die Kleidung eines Führerlesers in dessen Wohnhaus. Wir werden ihm neue Kleidung finanzieren.*



# Bühne frei für Naturschutz!

**Josias Kambale Kamaliro** ist Kommunikationsmanager für GRACE in der Demokratischen Republik Kongo. Vorher sammelte er Erfahrung in der Bildungsarbeit. Er beherrscht mehrere Sprachen.

**Mark Jordahl** ist Kommunikationsmanager für GRACE in den USA. Schon seit 20 Jahren schreibt er über den Naturschutz in Afrika.

**GRACE** (Gorilla Rehabilitation and Conservation Education) Center: Waisenstation für Grauergorillas in der Nähe des Tayna-Naturreseervats.

Dieser Beitrag ist vier Helden des Tayna-Reservats gewidmet, die in den letzten fünf Jahren verstorben sind: Jérôme Kayumba, Tendresse Makosano, Tsongo Mutati und Muhindo Bulongo Ngike.

Das Tayna-Reservat besteht aus üppigen Wäldern, die stark gefährdete Arten beherbergen. Es ist entstanden durch das Engagement der lokalen Gemeinden, die sich für den Naturschutz einsetzen.

Am 9. März 2024 veranstaltete die Verwaltungsbehörde Réserve des Gorilles de Tayna ihre 26. ordentliche Hauptversammlung mit mehr als 300 Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Gruppen und setzte damit einen weiteren Meilenstein zur Erhaltung der biologischen Vielfalt der Region.

Gegründet wurde das Reservat durch die traditionellen Chefs von Bamate und Batangi, und zwar auf Flächen, die 21 lokale Familien gestiftet hatten, um den Wald, Brauchtümer und nachhaltige Landnutzung zu schützen. Im Lauf der Jahre hat es sich zu einem Modell für Naturschutz entwickelt, das von lokalen Akteuren und internationalen Organisationen gemeinsam verwaltet wird und ein Hoffnungsschimmer ist für die Erhaltung der Grauergorillas und der Östlichen Schimpansen. 2021 fand die erste Menschenaffen-Bestandsaufnahme im Tayna-Reservat statt. Der Gorillabestand wurde auf 150–300 Tiere geschätzt; Kamerafallen nahmen mehrere Mütter und ihren Nachwuchs auf.

Bei der Hauptversammlung wurde über die Erfolge und Initiativen des vergangenen Jahres gesprochen und über neueste Entwicklungen informiert. Jackson Kabuyaya Mbeke, Direktor von GRACE Kongo, und Pierre Kakule Vwirasihikya, Gründer von GRACE, gaben Einblicke in jüngste Entwicklungen wie die Ausweitung von Bildungsprogrammen auf weitere Gemeinden. In den Diskussionen wurde deutlich, dass die Gemeinden den Wald besser managen wollen. Vor allem sind sie interessiert an Schulungen zum Naturschutz-Management, der Ausbildung von Unternehmern und der Entwicklung von Infrastrukturen wie Schulen und einem Gesundheitszentrum. Außerdem plant GRACE, drei Freiland-Forschungsstationen in abgeschiedenen Bereichen des Reservats zu errichten, in denen die Wildtiere genauer untersucht werden können.

Die Veranstaltung schloss mit einem Aufruf zu kollektiven Anstrengungen: Jede Stimme und jedes Handeln zählt. Während die Sonne über einer weiteren Hauptversammlung unterging, leuchtete sie auf den Weg nach vorn – er wird geleitet von Leidenschaft und der gemeinsamen Vision von einer stabilen Zukunft für die Gesellschaft, die Gorillas und die Wälder.

Josias Kambale Kamaliro und Mark Jordahl

## Wenn Gorillas sich selbst befreien

Am Morgen des 19. Februar 2024 startete Dr. Lina Nturubika, Tierärztin bei den Gorilla Doctors, von der Station Tshivanga im Kahuzi-Biega-Nationalpark zu einem routinemäßigen Gesundheitscheck der Bonane-Gruppe, die vom Silberrückenmann Bonane geleitet wird.

Die Tierärztin und die vier Fährtenleser des Parks waren nicht weit in den Wald gekommen, da hörten sie die Gorillas schreien, bevor sie sie sahen – es waren keine gewöhnlichen Schreie. Sie folgten den Spuren der Gruppe – zerbrochenen Zweigen, zum Teil gefressenen Pflanzen und frischem Kot – und entdeckten die Gorillafrau Mukono, gefangen in einer Schlinge. Bonane war an ihrer Seite.

Als Bonane Lina Nturubika und die Fährtenleser sah, blieb er ruhig. Alle, einschließlich der übrigen Gruppenmitglieder, beobachteten, wie Mukono versuchte, sich selbst aus der Falle zu befreien. Und dann zerbrach sie plötzlich den Draht mit den Zähnen! Mukono lief davon, ein kleines Stück der Schlinge hing noch an ihrem Arm. Glücklicherweise fiel es später ab.

Sobald Mukono frei war, wurde Bonane, wie Lina Nturubika berichtete, ziemlich aufgeregt und wach-

sam. Die anderen Gorillas sammelten sich um Mukono und behielten sie genau im Auge. Schließlich beruhigte sich die Gruppe und die Tiere setzten ihre Mahlzeit oder die Spiele fort. Bonane kletterte auf einen Baum und Lina Nturubika beobachtete, dass Mukono mit ihrem Baby spielte.

Die Tierärzte sind immer ganz begeistert, wenn sich Gorillas selbst von einer Schlinge befreien können, ohne dass die Gorilla Doctors eingreifen müssen. Besser kann so ein Unglück gar nicht ausgehen!

Mukono hat eine unglaubliche Geschichte. Als Jugendliche hatte sie sich in einer Schlinge verfangen und war damals leider nicht in der Lage, sich davon zu befreien. Die Schlinge verursachte schwere Verletzungen und Mukono verlor dadurch ihre rechte Hand und ihr rechtes Auge.

Ihre Wunden verheilten gut und heute ist Mukono eine erfolgreiche Mutter. Ihr jüngstes Kind, Yousoupha, ist benannt nach einem berühmten französisch-kongolesischen Rapper, der den Kahuzi-Biega-Nationalpark als Botschafter bekannt machen will. Der Grauergorilla Yousoupha wurde am 22. März ein Jahr alt.

Gorilla Doctors

## Kahuzi

Mukonos rechtes Auge wurde verletzt, als sie in ihrer Jugend in eine Schlinge geriet.

Foto: Gorilla Doctors



**Die Beziehungen** zwischen dem Itombwe-Reservat und der Bevölkerung haben sich seit 2021 verschlechtert, was starke Auswirkungen auf die Aktivitäten im Reservat hatte. Ein großer Teil des Reservats konnte seit dieser Zeit bis Anfang 2024 nicht mehr überwacht werden. Dies betrifft insbesondere die Gebiete, in denen Gorillas leben, wie Basile und Luindi in Kigogo. Im Sektor Ulindi in der Nähe von Mwenga konnten wenige Patrouillen durchgeführt werden. Der Konflikt führte dazu, dass den Wildhütern in Basile das Betreten des Walds verboten und dieser Teil des Itombwe-Naturreservats für Naturschutzaktivitäten gesperrt wurde.

Die größten Herausforderungen für das Itombwe-Naturreservat sind aktuell:

- Zunahme der kommerziellen Jagd, Suche nach Bauholz, Weidewirtschaft im Hochland, Ackerbau und Brandrodung sowie Abbau von Mineralien,
- Mangel an Arbeitsmitteln, sowohl für die Arbeit im Reservat als auch in der Verwaltung, geringe Motivation der Mitarbeiter, Verschlechterung der Beziehungen zwischen den Mitarbeitern des Reservats und anderen Interessengruppen, kein Zugang zum Wald in Basile, keine Unterstützungsmaßnahmen mehr für die Anrainerbevölkerung.

Trotz der Schwierigkeiten ist es enorm wichtig, das Itombwe-Naturreservat zu erhalten. Dort leben Grauergorillas, Schimpansen und Elefanten, und es beherbergt große Süßwasser-Ökosysteme mit reichem Fischvorkommen.

Um die Verwaltung des Itombwe-Naturreservats wieder aufzunehmen, hat das ICCN neue Manager ernannt. Die Neuordnung der Verwaltung des Reservats setzt allerdings die Beteiligung aller Interessengruppen voraus. Um dies zu erreichen, wurden Treffen mit verschiedenen Partnern vereinbart, mit

dem Ziel, eine gemeinsame Basis für neue Aktivitäten zu finden.

Am 11. Januar 2024 trafen sich alle Partner der Bereiche Technik, Wissenschaft und Finanzen, um die Maßnahmen für 2024 zu besprechen. An dem Treffen nahmen insgesamt 14 Personen teil, darunter unterstützende Organisationen, Vertreter des Itombwe-Reservats, Vertreter der Provinzdirektion des ICCN und ein Moderator. Bei diesem Treffen kam der aktuelle Zustand des Reservats zur Sprache und ein operativer Plan wurde diskutiert. Jeder Partner informierte über seine Aktivitäten und eine mögliche Unterstützung für das Jahr 2024.

Um die Beziehungen zu den traditionellen Chefs wieder zu verbessern, wurde beschlossen, alle Interessengruppen in die Verwaltung des Reservats einzubeziehen und den Dialog mit den Anrainergemeinden vor allem in Basile zu suchen. Der Chef von Basile organisierte am 20. März 2024 ein Treffen, an dem die Probleme zwischen dem Itombwe-Reservat und seinem Gebiet erörtert wurden. Lösungsvorschläge wurden diskutiert und eine einstimmig unterzeichnete Bekanntmachung verabschiedet.

Die traditionellen Chefs führten eine Zeremonie zur Wiedereröffnung des Walds durch und erlaubten den Wildhütern, ihre Arbeit im Kalungu-Patrouillenposten, der seit 2022 geschlossen war, wiederaufzunehmen.

Claude Sikubwabo Kiyengo und Séguin Caziga Bisuro



**Claude Sikubwabo Kiyengo** untersuchte von 1989 bis 1992 die Gorillaverbreitung im Maiko-Nationalpark.

Ab 1995 arbeitete er für das ICCN, 2000–2005 für die IUCN. Danach war er bei verschiedenen Institutionen im Ostkongo beschäftigt. Seit 2008 ist er unser Mitarbeiter.

**Séguin Caziga Bisuro** arbeitete seit 2014 als Assistent für den Kahuzi-Biega-Nationalpark, von 2015 bis 2017 war er dort an einer Bestandsaufnahme beteiligt. Derzeit ist er Chef de Site des Itombwe-Reservats.

MWE



Der neue Chef des Itombwe-Reservats, Séguin Caziga Bisuro (4. von links) versammelte Experten und Vertreter unterstützender Organisationen im Januar zu einem Planungstreffen.

Foto: Benjamin Kalimutima

D. R. KONGO



## Patrouillen

Drei große Patrouillen wurden im ersten Quartal 2024 in Itombwe durchgeführt: eine im Januar im Ulindi-Sektor, zwei im Februar und März im Mulambozi-Sektor und im Mwana-Tal. Sie dauerten 38 Tage und deckten 134 Quadranten von 2,5 x 2,5 km ab, was 13,46% der Fläche des Reservats entspricht. Möglich wurden diese Patrouillen dank der guten Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitern des Reservats und den Anrainergemeinden.

Im Sektor Ulindi dauerten die Patrouillen neun Tage und deckten 19 Quadranten ab. In diesem Sektor wurden keine Gorillas beobachtet. Im Mulambozi-Sektor und im Mwana-Tal fanden im Februar eine 14-tägige und im März eine 15-tägige Patrouille statt. Diese deckten 42 bzw. 73 Quadranten ab. Bei den Patrouillen wurden fünf Nestgruppen von Gorillas und mehrere Schimpansen nachgewiesen.

**ICCN** (Institut Congolais pour la Conservation de la Nature): Naturschutzbehörde der D. R. Kongo  
**IUCN** (International Union for Conservation of Nature and Natural Resources): Internationale Union für Naturschutz. Sitz: Gland, Schweiz

# Der Usala-Korridor



**Mark Jordahl** ist Kommunikationsmanager für GRACE in den USA. Schon seit 20 Jahren schreibt er über Naturschutz in Afrika und hat große Hochachtung für die Arbeit der Gemeinden, die in der Demokratischen Republik Kongo ihre Wälder und die Wildtiere schützen.

*Es gibt nur wenige so abgelegene Orte im dichten Regenwald des Kongobeckens wie die Gemeinde Rama. Sieben Tage dauert der Fußmarsch dorthin. Wenn wir den Primärwald mit den Gorillas dort erhalten wollen, müssen wir uns beeilen.*

Im Dezember 2023 unternahm ein GRACE-Team den anstrengenden Fußmarsch durch den Regenwald, um Vertreter der Gemeinde Rama und der Umgebung zu treffen und die Einrichtung der Usala-Korridor-Waldkonzession mit ihnen zu besprechen. Schon seit einem Jahrzehnt hatte sich Mwami Eric Mwaka Eliba bemüht, dieses Gebiet zu schützen.

Das Kongobecken, das sich über sechs Länder erstreckt, ist mit 1,7 Mio. km<sup>2</sup> nach dem Amazonasbecken das zweitgrößte tropische Regenwaldgebiet der

Erde. Vor allem aber ist es die wichtigste Kohlenstoffsänke – das heißt, es wird mehr Kohlenstoff aufgenommen als abgegeben, was zur Verminderung der CO<sub>2</sub>-Konzentration in der Atmosphäre beiträgt.

Zugleich ist das Kongobecken eine der artenreichsten Regionen Afrikas; es beherbergt zahlreiche bedrohte Tiere wie Waldelefanten, Gorillas, Schimpansen, Leoparden, Goldkatzen und anderen. Der Mai-

ko-Nationalpark und das Tayna-Naturreservat, beide im Osten der Demokratischen Republik Kongo gelegen, gelten als sehr bedeutende Schutzgebiete.

Eine Welle der Abholzung rollt vom Osten auf das Tayna-Reservat zu. Diese Veränderung der Landschaft und die damit einhergehende Ausbreitung menschlicher Siedlungen bilden schon jetzt eine unüberwindliche Barriere für Wildtiere zwischen Tayna und dem Virunga-Nationalpark. Wenn die Abholzung im Umfeld des Tayna-Reservats fortschreitet, besteht die Gefahr, dass es isoliert wird, auch vom wesentlich größeren Maiko-Nationalpark. Ein Schutzkorridor kann dem entgegenwirken, und dieser soll im noch weitgehend unberührten Usala-Wald zwischen Maiko und Tayna eingerichtet werden.

GRACE ist seit 2008 mit einer Auffangstation für Grauegorillas in der Gegend präsent. Zwischen den

ausschließlich kongolesischen Mitarbeitern und der örtlichen Bevölkerung besteht ein Vertrauensverhältnis, das für die Arbeit zum Schutz von Wald und Tieren unabdingbar ist. Der traditionelle Chef der Region, Mwami Eric Mwaka Eliba, wandte sich an GRACE, UGADEC und das Usala-Gorillareservat und bat um Unterstützung bei der Finanzierung und dem komplexen rechtlichen Prozedere zur Erlangung von Gemeinde-Waldkonzessionen.

Bis vor Kurzem gab es für die Menschen in den ländlichen Gebieten der Demokratischen Republik Kongo keinen verbrieften Besitzanspruch auf von ihnen besiedelten und bewirtschafteten Grund. Somit waren sie stets im Nachteil gegenüber den Interessen mächtiger Holz- und Bergbauunternehmen und zudem in ihrer Existenz gefährdet, weil sie ihre Nahrung und andere Ressourcen aus kleinbäuerlicher Landwirtschaft und dem Wald gewinnen.

Mittlerweile bieten die neu geschaffenen Waldkonzessionen für Gemeinden sicheren Landbesitz – im Gegenzug für nachhaltige Waldbewirtschaftung. Eine solche Konzession kann bis zu 50 000 Hektar groß sein. Der Usala-Schutzkorridor soll aus drei nebeneinander liegenden Konzessionen bestehen.

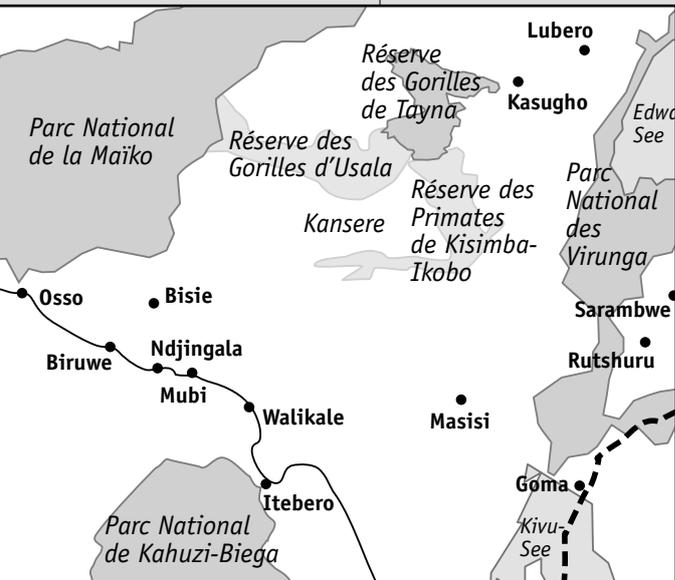
Für das Projekt wurde ein Katalog mit Bedingungen erstellt, der auf Fairness und Respekt setzt. Er sieht vor, dass die Zustimmung aller vor Ort Betroffenen ohne Druck auf freiwilliger Basis erfolgt, nachdem sie umfassend informiert wurden, beispielsweise im Rahmen öffentlicher Versammlungen.

Das ist keine leichte Aufgabe in einem so großen unzugänglichen Gebiet. Inzwischen haben Teams von GRACE und UGADEC Gemeinden der Usala-Region besucht und mit über 1000 Menschen in Städten und Dörfern gesprochen. Sie wollten die Information nicht einfach verfügbar machen, sondern sie direkt mit den Menschen diskutieren.

Die ersten Versammlungen fanden in Bukucha statt, dem Verwaltungszentrum des Usala-Reservats, das einen Tagesmarsch von der nächstgelegenen Straße entfernt ist. Als sich dabei herausstellte, dass die traditionelle Führung in dem abgelegenen Ort Rama angesiedelt ist, unternahm man eine Reise dorthin, um auch mit den traditionellen Führern zu sprechen.

Das Usala-Korridor-Projekt ist ein nachhaltiger Ansatz zum Schutz der Menschenaffen, wobei die lokale Bevölkerung Landrechte erhält. Es soll einerseits die Interessen der Menschen befriedigen, andererseits aber auch die Fragmentierung der Lebensräume von Gorillas und anderen gefährdeten Tieren verhindern und damit zur Abmilderung des Klimawandels beitragen.

Mark Jordahl



**UGADEC** (Union des Associations de Conservation des Gorilles pour le Développement à l'est de la République Démocratique du Congo): Zusammenschluss lokaler Initiativen zum Schutz der Natur und zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung der Region

**Mwami:** traditioneller Chef

# Säen und wachsen lassen? Das Bwindi-Baumnetzwerk

*Wenn man durch den Bezirk Rubanda in Uganda fährt, sieht man überall Nadelbäume. Da könnte man denken, es sei eine einfache Sache, eine Nadelbaumzucht anzulegen. Aber weit gefehlt!*

Ziel des Projekts Bwindi-Baumnetzwerk ist es, die Menschen, die in der Nähe des Bwindi-Impenetrable-Nationalparks leben, mit Setzlingen von Nadel-, Obst- und einheimischen Bäumen zu versorgen, die sie auf ihrem Land einpflanzen können. Zum einen soll sie dies davon abhalten, in den Wald zu gehen, um dort Ressourcen auszubeuten, zum anderen soll das Projekt ihre Lebensbedingungen verbessern. Das Holz der Nadelbäume und die Früchte können die Familien selbst verwenden oder verkaufen. Insgesamt geht es darum, die Einstellung der Bevölkerung zum Naturschutz zu verbessern, die Bedeutung des traditionellen Wissens zu unterstreichen und zum Schutz des natürlichen Waldes beizutragen.

Das Projekt startete im April 2022. Wir hatten geplant, die Obstbaumsetzlinge von einem Anbieter in der nahegelegenen Stadt und die Setzlinge der im Bwindi-Wald heimischen Bäume beim ITFC zu kaufen. Die Nadelbäume wollten wir selbst ziehen, weil wir damit schon Erfahrung hatten und Einheimische in das Projekt einbeziehen wollten. Wir waren etwas naiv und dachten, wir müssten nur ein Beet anlegen, die Samen in Töpfe stecken, einige Wochen auf das Keimen warten und hin und wieder gießen – dann hätten wir nach einigen Monaten Tausende Nadelbaumsetzlinge. Doch es stellte sich heraus, dass das Ziehen von Setzlingen nicht so einfach ist wie erwartet. In den vergangenen zwei Jahren haben wir viel dazugelernt und wir lernen immer noch. Viele Naturschutzprojekte geben ihre Fehler ungern zu, wir sind allerdings ermutigt worden, über unsere Herausforderungen in diesem Projekt zu schreiben.

Zuerst legten wir eine kleine Baumschule im Dorf Katooma an, etwa 1 km entfernt von der Grenze des Bwindi-Nationalparks: Beete für die Setzlinge und einen Zaun zum Schutz vor Kühen, Ziegen und Schweinen, überdacht mit Farnzweigen als Schutz gegen intensive Sonneneinstrahlung oder heftigen Regen. Im ersten Versuch säten wir etwa ein halbes Kilogramm Samen aus und erwarteten, dass 50 000 davon keimen würden; aber nur ca. 7000 Setzlinge schoben ihre Blättchen aus dem Boden. Anfangs spekulierten wir, dass es an den starken Regenfällen in den ersten beiden Wochen nach der Aussaat lag oder dass Mäuse alles gefressen hätten. Aller Wahrscheinlichkeit nach hatten wir jedoch Samen in schlechter Qualität erhalten.

Inzwischen kaufen wir die Samen von der Nationalen Waldbehörde und wässern sie vor dem Aussäen. Leider sind auch da viele Setzlinge kurz nach dem Keimen eingegangen. Anfangs hatten wir eine Mischung aus lokaler Erde und Sand verwendet, aber infolge der starken landwirtschaftlichen Nutzung enthielt diese Erde nicht genügend Nährstoffe. Daher mischen wir nun Mist darunter, den wir von lokalen Bauern erhalten, und setzen auch flüssigen Dünger bei den Setzlingen ein. Außerdem verwenden wir ein Fungizid, da einige Setzlinge Pilzen zum Opfer gefallen waren.

Die Setzlinge kommen in Töpfe, wenn sie ca. 5 cm hoch sind. Sie dürfen noch nicht zu groß sein, damit sich ihre Wurzeln gut trennen lassen. Dabei müssen wir sehr vorsichtig vorgehen. Dieses Eintopfen der Setzlinge verursacht viel Stress und auch Verluste. Wir haben deshalb versucht, die Samen direkt in den Töpfen keimen zu lassen, aber der Keim-Erfolg war dort geringer.

Wenn die Setzlinge eine bestimmte Größe erreicht haben, werden sie verteilt – in Abstimmung mit den Chefs der lokalen Gemeinden, die dafür Listen erstellen. Bis jetzt haben wir Setzlinge an 6 Dörfer bzw. 625 Haushalte übergeben. Davon waren etwa 23 000 Nadelbaumsetzlinge aus unserer Baumschule, 1500 Setzlinge einheimischer Baumarten (vom ITFC) und 1400 Zitronenbaum-Setzlinge. Ungefähr ein Jahr später liegen uns Informationen von 40 Haushalten zu den „Überlebensraten“ vor: Nadelbaumsetzlinge 64 %, Zitronenbäume 88 % und einheimische Bäume 46 %.

Wir werden oft gefragt, warum wir auch Setzlinge von Nadelbäumen und Zitronenbäumen verteilen. Uns ist bewusst, dass dies keine einheimischen Arten sind. Viele Naturschützer haben die romantische Vorstellung, dass alle Hand in Hand in den Wald gehen, Millionen Bäume pflanzen und so einen neuen Wald schaffen. Das wünscht sich zwar jeder, aber – ganz ehrlich – so funktioniert das nicht.

Naturschutz funktioniert nicht ohne die Bevölkerung; man kann nicht einfach hingehen, den Menschen sagen, was sie tun sollen, und dann wieder verschwinden. Projekte enden eines Tages, aber die Menschen leben dort für Generationen. Daher haben wir sie vor dem Start des Projektes befragt, und sie haben ganz klar Nadel- und Zitronenbäume bevorzugt – aus ökonomischen Gründen.

Dieses Projekt unterstreicht einmal mehr: Soll Naturschutz Erfolg haben, ist es wichtig, lokales Wissen und die Gemeinden einzubeziehen.

*Mathias Banshekuura, Cristian Tamayo und Martha M. Robbins*



**Dr. Martha M. Robbins**, Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie in Leipzig, befasst sich seit 1990 mit der Verhaltensökologie von Gorillas. Seit 1998 arbeitet sie in Bwindi und seit 2005 außerdem im Loango-Nationalpark, Gabun.

**Mathias Banshekuura** ist seit 2018 Forschungsassistent beim Bwindi-Gorillaprojekt. Er sammelt Verhaltensdaten und hilft bei den Gemeindeprojekten.

**Cristian Alvarado Tamayo**, ein kolumbianischer Biologe, arbeitet seit 2017 im Amazonasgebiet und in Afrika mit Primaten.

**ITFC** (Institute of Tropical Forest Conservation – Institut zum Schutz des Tropenwaldes): Institut der Mbarara-Universität, das die Forschung in den Nationalparks Südwestugandas koordiniert

*Wir danken Mondberge für die Unterstützung des Projekts Bwindi-Baumnetzwerk.*

*Setzlinge im September 2022*

*Foto: Martha M. Robbins*



# Neues aus der Forschung

## Die liebe Verwandtschaft

Gorillas werden in zwei Arten und vier Unterarten unterteilt. In jüngerer Vergangenheit haben u. a. der Verlust ihres Lebensraums, Wilderei und Krankheitsausbrüche dazu geführt, dass drei der vier Gorilla-Unterarten als vom Aussterben bedroht eingestuft werden. Moderne Methoden zur Entschlüsselung des Erbguts, wie die genomweite Sequenzierung, erweitern unser Wissen über wildlebende Arten erheblich. Sie ermöglichen Einblicke in Populationsstruktur, Diversität, Evolutionsgeschichte und lokale ökologische Anpassung der Arten. Dieses Wissen ist für heutige und zukünftige Erhaltungsbemühungen von entscheidender Bedeutung, da es zur Identifizierung gefährdeter Populationen und zur Entwicklung effektiver Schutzmaßnahmen genutzt werden kann.

Eine kürzlich veröffentlichte Studie zur Evolutionsgeschichte der Gorillas basierend auf genomischen Daten ergab, dass sich die Westlichen Gorillas (*Gorilla gorilla*) und die Östlichen Gorillas (*G. beringei*) vor etwa 150 000–180 000 Jahren voneinander getrennt haben. Weitere Aufspaltungsereignisse in die heute bekannten Unterarten erfolgten innerhalb der Westlichen Gorillas bereits vor etwa 80 000 Jahren (in Westliche Flachlandgorillas und Cross-River-Gorillas), während sich die Östlichen Gorilla-Unterarten (Berggorillas und Grauergorillas) erst vor 10 000–20 000 Jahren voneinander trennten. Allgemein wird davon ausgegangen, dass es zunächst zur Aufspaltung zwischen den Vorfahren der Grauergorillas und der Berggorillas kam und im Anschluss die Trennung der beiden Berggorillapopulationen Bwindi und Virunga stattgefunden hat.

Ein bemerkenswerter Befund der neuen Studie ist jedoch die nähere genetische Verwandtschaft zwischen Grauergorillas und Virunga-Berggorillas als zwischen Virunga- und Bwindi-Berggorillas. Darüber hinaus liefern die genetischen Analysen Hinweise auf eine nachträgliche genetische Durchmischung zwischen den Populationen. Die Entwicklungsgeschichte der Gorillas scheint also komplexer zu sein als bisher angenommen. Beispielsweise kam es in jüngerer Vergangenheit (vor rund 9000–12 500 Jahren) zu Genfluss zwischen Cross-River-Gorillas und Grauergorillas – vermutlich erst nach der Aufspaltung in Grauer- und Berggorillas. In Anbetracht des heutigen Verbreitungsgebiets scheint diese Beobachtung erst einmal überraschend. Dennoch lassen sich die Ergebnisse nachvollziehbar erklären: mit sich ändernden Umweltbedingungen während der letzten Eiszeit und darauffolgenden feuchteren Klimaperioden in Afrika. Diese Klimawechsel könnten die Ausdehnung und Schrumpfung von Gorillagebieten begünstigt haben.

So schlagen die Verfasser\*innen der Studie folgendes Szenario vor: Nach dem Split zwischen West-

lichen und Östlichen Gorillas, aber vor dem letzten Eiszeitlichen Maximum (vor 50 000–26 000 Jahren), hatten die Östlichen Gorillas ein weites Verbreitungsgebiet, das sich über große Teile Ostafrikas erstreckte. Während des letzten Eiszeitlichen Maximums (vor 26 000–20 000 Jahren) veränderte sich die Landschaft durch niedrigere Temperaturen, weniger Regen und sinkende Luftfeuchtigkeit. Wälder wurden zu Savannen und Seen trockneten aus. Im Zuge dieser Veränderung kam es zur Trennung der Virunga- und der Bwindi-Berggorillas. Als die Feuchtigkeit wieder zunahm (vor ca. 14 500 Jahren), füllten sich Seen und Wälder expandierten; so konnten sich die Virunga-Gorillas in Gebieten ausbreiten, in denen heute Grauergorillas vorkommen. Zeitgleich kam es zur Ausbreitung der Cross-River-Gorillas Richtung Osten, wodurch es zum genetischen Austausch mit den Vorfahren der heutigen Grauergorillas kommen konnte. Nach dem Ende der feuchten Periode (vor 6000–5000 Jahren) gingen die geeigneten Habitate erneut zurück und dadurch wurden die Populationen isoliert. Anthropogene Einflüsse haben dies im Weiteren noch verstärkt.

Das Forscherteam beschreibt darüber hinaus, dass Westliche Gorillas eine höhere genetische Diversität aufweisen als Östliche Gorillas. Dennoch scheinen die sehr kleine Populationsgröße der Cross-River-Gorillas und der drastische Rückgang der Population in den letzten 200–250 Jahren Spuren im Genom hinterlassen zu haben. So ist deren genetische Diversität im Vergleich zu den Westlichen Flachlandgorillas deutlich reduziert. Insbesondere sind allerdings die Berggorilla-Populationen in den vergangenen 100 000 Jahren stark zurückgegangen und weisen vermutlich auch daher eine höhere Inzuchtrate auf.

Alle Gorilla-Unterarten zeigen lokale Anpassungsmerkmale. Es gibt Gene, die unter Selektion stehen, und jede Unterart hat einzigartige Genvarianten. Diese Gene sind potenziell wichtig für lokale Anpassungen. Sehr anschaulich lassen sich diese hier dargestellten funktionalen Unterschiede anhand der verschiedenen Ernährungsweisen der Populationen nachvollziehen. Besonders der relative Anteil von Früchten in der Nahrung variiert stark. Auch unterschiedlichen Krankheitserreger, verschiedene Habitate und Unterschiede in der Sozialstruktur könnten mit den Beobachtungen in Verbindung gebracht werden.

Insgesamt bietet diese umfassende Genomanalyse wertvolle Einblicke in die Vielfalt der Gorillas, ihre lokalen Anpassungen und evolutionären Beziehungen. Die Ergebnisse unterstreichen die Bedeutung genomischer Ressourcen für die Entwicklung von Schutzstrategien für diese stark gefährdeten Primaten.

**Genomik:** Sie befasst sich mit der Erforschung der Struktur und Funktion des Erbguts von Lebewesen.

**Genfluss:** Vermischung des Erbguts zwischen Populationen. Der Austausch vererbbarer Informationen erfolgt dabei durch die erfolgreiche Fortpflanzung zwischen Individuen verschiedener Populationen.

### Zusammenfassung von:

van der Valk, T., Jensen, A., Caillaud, D. & Guschanski, K. (2024): Comparative genomic analyses provide new insights into evolutionary history and conservation genomics of gorillas. *BMC Ecology and Evolution* 24, 14

# Labor für „One Health“

Am 31. Januar 2024 feierten die Gorilla Doctors die Eröffnung des Michael-Cranfield-Regional-One-Health-Labors in Musanze, Ruanda. Am Fuß des Virunga-Massivs entstand dieses Diagnostiklabor nach dem neuesten Stand der Technik. In diesem größten und einzigen Labor für Gorillagesundheit der Region werden Proben von Gorillas und anderen Wildtieren untersucht; dies dient neben der wissenschaftlichen Forschung auch der Arbeit der Tierärzte vor Ort. Fortan wird das Labor die Arbeit der Gorilla Doctors in Ruanda, Uganda und der Demokratischen Republik Kongo erheblich erleichtern.

In der Vergangenheit mussten die Erreger von Infektionskrankheiten durch ausländische Labore identifiziert werden – die Ergebnisse waren zwar sehr hilfreich für die Wissenschaft, aber die zeitnahe tierärztliche Behandlung der Gorillas wurde nicht garantiert. Das neue Labor erlaubt nun die Bestimmung von Krankheitserregern noch am selben Tag.

Bei gesundheitlichen Problemen der Gorillas werden Proben von Kot, ausgespuckter Nahrung und falls nötig Abstriche und Blut genommen und mit PCR-Techniken auf eine Reihe von Erregern getestet. Für die Analyse von Gewebeproben verfügt das Labor über eine komplett ausgestattete histopathologische Abteilung. Dank dieser Möglichkeiten können die Gorilla Doctors auch rasch auf Epidemien reagieren.

Kürzlich wurde ein Projekt zur Erforschung des Berggorilla-Mikrobioms gestartet, bei dem die Zu-

sammenhänge zwischen der Darmflora und Krankheiten näher beleuchtet werden sollen. Die Gorilla Doctors betreuen die weltweit größte klinische Datensammlung und Biobank für alle Menschenaffenarten im Freiland – auch die Befunde jedes von ihnen behandelten Gorillas werden hier archiviert. Im neuen Labor ist ein Großteil der Biobank unter Einhaltung der erforderlichen Sicherheitsbedingungen und mit Notstromversorgung gelagert.

Überdies soll das neue Institut der weiteren Freiland- und One-Health-Forschung dienen. Bei „One Health“ geht es darum, dass die Gesundheit von Tier, Mensch und Umwelt unmittelbar zusammenhängen. Die Gorilla Doctors waren bereits bisher federführend beteiligt an mehreren globalen Projekten zur Überwachung neu auftretender Krankheiten.

Die medizinische Versorgung der Gorillas leistet einen Beitrag zur Erhaltung des Gesamtbestandes der Tiere. Forschungsergebnisse zeigen, dass bis zu 40 % ihres jährlichen Populationswachstums auf die tierärztliche Versorgung zurückzuführen sind. Wenn es gilt, bedrohte Tiere zu retten, zählt bei einer Art mit hoher Lebenserwartung und niedriger Fortpflanzungsrate jedes Individuum.

*Tierra Smiley Evans*

*Blick in den Arbeitsraum für Parasitologie und Hämatologie des neuen Labors.*

*Foto: Gorilla Doctors*



**Dr. Tierra Smiley Evans** ist leitende Tierärztin und verantwortlich für Forschung bei den Gorilla Doctors. Sie hat an der Tufts University studiert und an der University of California in Davis über Epidemiologie promoviert.

**PCR:** Polymerase Chain Reaction (Polymerase-Kettenreaktion)



## Streifgebiete von Gorillas in Ndoki

Westliche Flachlandgorillas haben größere Streifgebiete als Berggorillas – das war lange die übliche Ansicht unter Gorillaforschern. Zurückgeführt wurde dieser Unterschied auf die ökologischen Bedingungen, das unterschiedliche Nahrungsangebot und die Zusammensetzung der Nahrung; Arten, die sich zu einem großen Teil von Früchten ernähren (wie die Westlichen Flachlandgorillas) haben in der Regel größere Streifgebiete als Arten, die vorwiegend Blätter verzehren (wie die Berggorillas).

In einer neuen Studie wurden 8 Jahre lang 5 Gorillagruppen im Ndoki-Wald, Republik Kongo, beobachtet, und dabei ergab sich ein überraschendes Bild. Das durchschnittliche Streifgebiet war bei diesen Gruppen 5,39 km<sup>2</sup> groß, das Kerngebiet umfasste 1,54 km<sup>2</sup>. Bei allen 5 Gruppen überschritten sich die Streifgebiete mit denen anderer Gorillagruppen, durchschnittlich auf 78 % der Fläche. Wenn sich die Kernzonen überschritten, waren es im Mittel 72 %. Bei Berggorillas betragen die Werte 82 % für die Streifgebiete und 76 % für die Kernzonen.

In ihrer Untersuchung fanden die Forscher kleine beständige Streifgebiete. Die jährlichen Streifgebiete waren kleiner als bei Studien in anderen Teilen des Verbreitungsgebiets Westlicher Flachlandgorillas. Die Größe der Streifgebiete in dieser Studie entsprach etwa der von Berggorillas in Gruppen mit gleicher Individuenzahl. Damit ist die Größe der Streifgebiete bei Westlichen Flachlandgorillas nicht generell an die Nahrungsverfügbarkeit geknüpft; möglicherweise hängt sie auch mit der Sozialdynamik zusammen.

Bei allen Gorillagruppen der Studie bestimmte die Gruppengröße die Größe des monatlichen Streifgebiets und der monatlichen Kernzone. Die Gebiete verschiedener Gruppen überschritten sich stark und wurden gemeinsam genutzt, in zwei Fällen überschritten sich auch die Kernzonen. Unterschiede bei der Überschneidung und der gemeinsamen Nutzung können außerdem von bestimmten Aspekten sozialer Beziehungen beeinflusst werden. Um diese Aspekte genauer zu bestimmen, ist allerdings weitere Forschung notwendig.

**Zusammenfassung von** Judson, K., Sanz, C., Ebombi, T. F., Massamba, J. M., Teberd, P., Abea, G., Mbebouti, G., Matoumona, J. K. B., Nkoussou, E. G., Zambarda, A., Brogan, S., Stephens, C. & Morgan, D. (2024): Socioecological factors influencing intraspecific variation in ranging dynamics of western lowland gorillas (*Gorilla gorilla gorilla*) in Ndoki Forest. *American Journal of Primatology* 86, e23586



*Gorilla-Journal* 68, Juni 2024  
 Redaktion: Julien Besthorn, Christine Driller, Laura Hagemann, Marieberthe Hoffmann-Falk, Ulrike Isserstedt, Simone Lorenz, Angela Meder, Gabi Müller-Jensen, Eva Schweikart, Birgit Trogisch und Heidi Wunderer  
 Kontakt: Angela Meder  
 meder@berggorilla.org  
 Gestaltung: Angela Meder  
 Titelbild: Mitglied der Chimnuka-Gruppe, Kahuzi-Biega  
 Foto: Wolfram Rietschel

**Geschäftsanschrift**

*Berggorilla & Regenwald  
 Direkthilfe e. V.*  
 c/o Burkhard Bröcker  
 Jüdenweg 3  
 33161 Hövelhof, Deutschland  
 broecker@berggorilla.org  
 www.berggorilla.org

Vom Finanzamt Mülheim als  
 gemeinnützig anerkannt.



**Bankverbindung**

IBAN: DE06 3625 0000 0353  
 3443 15, BIC: SPMHDE3E  
 Schweiz: IBAN: CH90 0900  
 0000 4046 1685 7  
 BIC: POFICHBEXXX

*Gedruckt auf REVIVE 50:50 SILK, FSC  
 zertifiziert und REVIVE PURE WHITE  
 OFFSET, FSC RECYCLED 100%. Exklusiv  
 erhältlich bei:*



*Das Journal wurde mit freundlicher  
 Unterstützung von Druckpartner  
 – Druck- und Medienhaus – in Essen  
 hergestellt.*



# Finanzen

**Einnahmen im Jahr 2023**

Beiträge	26 080,00 Euro
Spenden	124 405,76 Euro
Verkäufe, Handy-Recycling	1 996,50 Euro
Währungsdifferenzen	196,93 Euro
Kostenerstattung JHV	519,00 Euro
<b>Gesamt</b>	<b>153 198,19 Euro</b>

**Ausgaben im Jahr 2023**

Verwaltung	3 773,88 Euro
Website	510,00 Euro
Gorilla-Journal	2 143,54 Euro
Versandkosten	2 252,57 Euro
Gehälter/Spesen/Büro Kongo	11 200,00 Euro
<b>Sarabwwe, D. R. Kongo</b>	
Fährtenleser-Bezahlung und Küche, Verpflegung	32 300,00 Euro
Ausrüstung	1 950,00 Euro
<b>Mt. Tshiaberimu, D. R. Kongo</b>	
Fährtenleser-Bezahlung	14 700,00 Euro
Ausrüstung	2 984,00 Euro
Gemeindeprojekt Taschen flechten	4 000,00 Euro
<b>Itombwe, D. R. Kongo</b>	
Wildhüter-Top-Ups	28 800,00 Euro
Büromiete	3 000,00 Euro
<b>Maiko, D. R. Kongo</b>	
Top-Ups und medizinische Versorgung der Wildhüter	22 800,00 Euro
Notfallpatrouillen	4 500,00 Euro
<b>Bwindi, Uganda</b>	
Schule (SaveBwindi)	1 500,00 Euro
Baum-Netzwerk	7 500,00 Euro
Poster Touristenzentrum	136,37 Euro
<b>Virunga-Gebiet</b>	
Gorilla Doctors	8 150,00 Euro
<b>Gesamt</b>	<b>152 200,35 Euro</b>

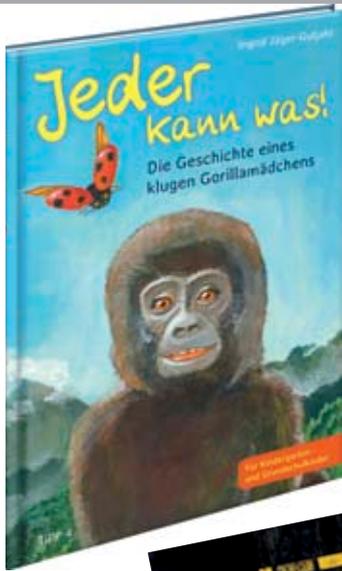
## Unsere Spenderinnen und Spender

Von November 2023 bis April 2024 erhielten wir größere Spenden von: Sandra Altmaier, Marion Arnoldi, Association Bassin d'Arcachon Conservation, atambo GmbH, Jürgen Bartke und Beate Landwert-Bartke, Alexander Bahr, Viktoria Behse, Michael Beutel, Michael Blanc, Michael Bojcic, Bonhoeffer-Gemeinde Heidelberg-Kirchheim, Andreas Buck, Inga Broszehl, CALUMET Photographic GmbH, Sabine Dehlwes, Manuel Diez, Rüdiger Dmoch, Elke Einnatz, Enercontrol GmbH, Susanne Engel, Ronald Ernst, Fellbacher Weingärtner, Hermann Ferling, Harm Evert und Annemarie Fischer, Pascal Fliegner, Felix Franke, Jürgen und Irmgard Friedrich, Rita Friedrich, Ursula Fritz,

Sonja Geisendorf, Kerstin Genilke, Markus Gilles, Susan Goetsch, Gorilla Gym Hamburg, Monika Greipl, Susanne Gressler, Christian Größer, Sascha Grossmann, Manuela Harms, Tobias Harting, Wolfgang Heeke, Tobias Heinze, Hans Michael Henkst, Uwe und Gabriela Herold, Mareike Hessel, Birgit Höfer, Friedrich Hoeppe GmbH, Apotheke Holzner, Marc Höwekenmeier, Regina Honeiker, Hans Hermann Huth, Helga Innerhofer, Michael Jähde und Angelika Jähde-Stoeckle, Kaffeegroßrösterei A. Joerges GmbH, Renate Karl, Sarah Kaufmann, Götz Kauschka, Klasse 7a der Gutenbergschule Wiesbaden, Christian Klein-eidam, Markus Klement, Knoll Artenschutzstiftung, Hartmann Knorr, Isabell Koch, Katja Kresse, Regina Kunz, Tatjana Kupczyk, Elisabeth Labes, Daniela Lachmund, Renee Läßig, Ursula Langeheine-Krause, Thomas Lesemann, Reinhard Lindenhahn, Karin Linke, Christian Lobert, Marianne Lotsch, Annette Luet-tin, Lore Marholdt, Renate Martens, Hannelore Mer-ker, Andrea Möller, Thi Kim Ly Nguyen, Lothar Nier-wetberg, Birgit Olonscheck, Christiane Oppenheimer-Stix, Manfred Paul, Anne Pfisterer, Jan Herrmann und Ursula Plath, Christel Pohl, Andreas Postert, Uwe Prinz, Christian Pritscher, Anika Reez, Birgit Reime, Hans-Joachim Reuter, Wolfram Rietschel, Heidi Peter-Rocher, Daniela Rogge, Helmut Rolli, Jens Rottacker und Sibylle Eck, Erika Rüge, Sylvia Ruoff, Petra Salvermoser, Salvatore Saporito, Save Brave, Sigrid Schacht, Martin Schorken, Markus Schrempp, Schwabenpark, Eva Schweikart, Elke See-ger, Andrea Seethaler, Frank Seibicke, Andrea Sell, Mark Sellmann, Stephanie Skolik, Nadine Spruegel, Hartmut Stade, Beatrice Renate Stock, Yvonne Storch, Stefan Striebinger, Andreas Strohmaier, An-drea Stütz, Klaus-Peter Stulla, Achim Christen und Rita Christen-Stuttgen, Tiergarten Heidelberg, Filip Trottenberg, TSSB architekten, Vera Uhde, Nadja Vö-disch, Anita Maria Vörtl, Bernhard und Christine Voss, Thomas und Susanne Wagner, Hann-Jörg Wal-ther, Anja und Martin Weber, Karin Wessel, der Wil-helma, der Zoologisch-Botanischen Garten Stuttgart, Karlheinz Wittek, Klaudia Woede, Ingo Wolfeneck, Brigitte Wullert, Heinz und Elisabeth Zaruba, Rebec-ca Zindler, Zoo Krefeld und Zoo Rostock.

Der Tanzsportclub Ibbenbüren hat im November 2023 eine außergewöhnliche Spendenaktion durch-geführt. Bei einem Charity-Tanzturnier spendeten die Sportlerinnen und Sportler sowie die begeister-ten Gäste insgesamt über 1000 Euro für unsere Go-rilla-Projekte. Vielen Dank für den schönen Abend und die vielen Spenden!

Für eine große Spende mussten wir uns in einem mehrstufigen Bewerbungsverfahren qualifizieren. 24 gute Taten e. V. sammelt jedes Jahr Spenden durch einen besonderen Adventskalender; aus den Erlösen unterstützt uns der Verein 2024 mit mehr als 42 000 Euro, die wir für die dringend notwendigen Schutz-patrouillen im Itombwe-Reservat und im Maiko-Na-tionalpark verwenden. Herzlichen Dank an alle, die mit ihren Spenden dazu beigetragen haben.



Postkartenset  
Virunga  
von Jörg Hess



## Lesetipps

**Zeinab Badawi**

**Eine afrikanische Geschichte**

**Afrikas:** Vom Ursprung der Menschheit bis zur Unabhängigkeit.

München (Piper Verlag) 2024.

512 Seiten, gebunden, 28 Euro.

ISBN: 978-3-492-07268-7

**Gerd Hankel**

**Ruanda 1994 bis heute.** Vom Vorhof der Hölle zum Modell für Afrika – Wahrheit und Schein in Ruanda.

Springe (zu Klampen) 2024.

180 Seiten, Paperback, 18 Euro

ISBN: 978-3-98737019-9



**Sonderpreis!**



## Bestellungen:

- Menschenaffen.** Sachbuch von M. Robbins und C. Boesch. Euro 25,00.
- Menschenaffen – Mutter und Kind.** Sachbuch von Jörg Hess. Euro 42,00.
- Fritz, der Gorilla.** Sachbuch von Jenny von Sperber (siehe oben). Euro 20,00.
- Berggorillas.** Kinderbuch von Anja und Andreas Klotz (siehe oben). Euro 9,80.
- Jeder kann was!** Kinderbuch von Ingrid Jäger-Gutjahr (siehe oben). Euro 19,90.
- CD Ngila.** Kongolische Rumba-Musik zugunsten Kahuzi-Biega. Euro 16,00.
- Keramik-Tasse (0,3 l), schwarz, matt, mit B&RD-Logo.** Euro 10,00.
- Postkartenserie Berggorillas** von Jörg Hess. 12 Stück. Euro 10,00.
- Postkartenserie Virunga** von Jörg Hess (siehe oben). 12 Stück. Euro 10,00.
- Aufkleber Kahuzi-Biega.** 2 Stück, verschiedene Motive. Euro 5,00.
- CD mit Gorilla-Lauten** von Jörg Hess. Euro 19,00.
- Set Gorilla-Postkarten** (20 Stück, 3 Motive). Euro 8,00.

Porto und Verpackung: Euro 4, portofrei ab Euro 50 Bestellsumme

**Bestellen Sie per E-Mail unter paulaleuer@web.de oder mit dieser Postkarte Bitte vergessen Sie Ihre Anschrift nicht (Postkarte: auf der Rückseite)!**

## Mitglied werden.

### Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich zum \_\_\_\_\_ meinen Beitritt zur *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e. V.*

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_ Geb.-Datum \_\_\_\_\_

Postanschrift \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Ich nehme die Vereins-Datenschutzrichtlinie ([www.berggorilla.org/de/impressum-datenschutz/](http://www.berggorilla.org/de/impressum-datenschutz/)) zur Kenntnis und bin mit der Nutzung meiner Daten zu Vereinszwecken einverstanden.

\_\_\_\_\_ Datum und Unterschrift (bei Minderjährigen auch die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten)

Ich möchte das  deutsche / das  englische *Gorilla-Journal* (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

### Einzugsmächtigung (in Deutschland)

Ich bin einverstanden, dass der im Voraus zu zahlende Jahresbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)

Euro 20 (Student)  Euro 45 (Normalbeitrag)  Euro 70 (Familie)  Euro 100 (Förderer)

von meinem Konto abgebucht wird. Die Ermächtigung erlischt mit Widerruf oder Austritt aus dem Verein.

IBAN: \_\_\_\_\_ BIC: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ Datum und Unterschrift

# Handys spenden

Unsere Handysammlung ist ein großer Erfolg und wir freuen uns über jedes Paket!

Auch in den letzten Monaten haben wir wieder Zusendungen erhalten und die Handys zum Recycling weitergegeben.

**Machen Sie bitte weiter so!  
Wir sammeln nämlich weiter.  
Immer weiter.**

Kontakt:  
Burkhard Bröcker  
broecker@berggorilla.org

Weitere Informationen und hilfreiche PDFs zum Download auf unserer Website: [www.berggorilla.org/de/helfen/handys](http://www.berggorilla.org/de/helfen/handys)



# Mitglied werden.

*Berggorilla & Regenwald Direkthilfe*  
c/o Burkhard Bröcker  
Jüdenweg 3  
33161 Hövelhof  
Deutschland

Briefmarke

naturreisen  
**WIGWAM**  
expeditionen



## Private Safaris Naturreisen & Expeditionen Wandern & Trekking

- Gorilla-Beobachtung & Safaris in Uganda & Ruanda
- deutschsprachige Safari-Guides
- eigene Stationen & Spezialfahrzeuge in Uganda & Tanzania
- aktuelle Reiseangebote unter [www.wigwam-tours.de](http://www.wigwam-tours.de)

Beratung & Katalog:

WIGWAM  
Naturreisen & Expeditionen  
+49 (0)8379 - 920 60  
CH +41(0)71 - 244 45 01  
[info@wigwam-tours.de](mailto:info@wigwam-tours.de)  
[www.wigwam-tours.de](http://www.wigwam-tours.de)



Unser Team in Uganda

# Bestellungen:

Datum und Unterschrift

Ihre Adresse:

*Berggorilla & Regenwald Direkthilfe*  
Paula und Hanna Leuer  
Ritterstr. 7  
50999 Köln  
Deutschland

Briefmarke